

Marktkirche Hannover

Gottesdienst am Pfingstsonntag, 9. Juni 2019, 10 Uhr
Predigt von Stadtsuperintendent Hans-Martin Heinemann

Epistel des Sonntags: Apostelgeschichte 2, 1-18 – Die Pfingstgeschichte

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. 2 Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, 4 und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. 5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. 6 Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.
12 Sie entsetzten sich aber alle und wurden ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden?

Lesung aus dem Alten Testament 1. Mose 11, 1-9

Es hatte alle Welt einerlei Zunge und Sprache.

Als sie nun von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst.

Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! – und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, dass wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut über die ganze Erde. Da fuhr der HERR hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten. Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei Sprache unter ihnen allen und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe! So zerstreute sie der HERR von dort über die ganze Erde, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen. Daher heißt ihr Name Babel, weil der HERR daselbst verwirrt hat aller Welt Sprache und sie von dort zerstreut hat über die ganze Erde.

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Liebe Gemeinde, Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche. Ja! Und weil das so ist, feiern wir es in jedem Jahr.

In guten Zeiten ist das ein fröhliches Fest. Staunend erleben die kleinen Kinder, dass sie an ihrem Geburtstag im Mittelpunkt der Familie stehen. „Wie schön, dass du geboren bist, wir hätten dich sonst sehr vermisst!“

Heute hat die Kirche Geburtstag, und mindestens hierzulande fühlt es sich so an, als ob immer weniger Menschen es toll finden, dass die Kirche vor vielen Jahrhunderten geboren wurde. Die Geburtstagslieder sind zuweilen zaghaft geworden. Die Konfessionen, Freikirchen und Bewegungen singen unterschiedlich. Manches klingt schräg und unabgestimmt. Die Nachfahren in Europa wenden sich ab.

Einige Gedanken deshalb, warum Pfingsten ein so wunderbares Fest ist. Der Predigttext soll Leitfaden sein.

Evangelium + Predigttext: Johannes 14, 15-19, 23b-27

Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wer aber mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat. Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Pfingsten ist das Fest des Heiligen Geistes, der Kraft Gottes. Und diese Kraft kommt wie eine Geburt über die Kirche, so wie die Geburt ihres Kindes über eine hochschwängere Frau. Unaufhaltsam. Sie muss geschehen. Wenn die Zeit reif ist, wird das Kind geboren. Der Trost Gottes wird in die Welt kommen. Vielleicht manchmal auch unter Schmerzen. Aber am Ende, und immer wieder neu, bringt er Leben zur Welt.

Liebe Gemeinde, so oft schon habe ich Pfingsten bedacht und gepredigt. Noch nie aber hatte ich so klar begriffen, wie notwendig Pfingsten ist. Notwendig. Der Heilige Geist ist ein Notwendiger. Er dreht uns um, richtet unseren Blick auf und nach vorne. Und richtet schließlich den ganzen Menschen auf, die ganze Kirche.

Wir sind menschlicherweise verzagt. Zerbrechlich. Wie die Jünger, als sie hörten und ahnten, dass Jesus sie verlassen würde. Ans Kreuz gehen. Hinabsteigen ins Reich des Todes. Die ganze Welt ertragen. Wege gehen, denen sie nicht würden folgen können.

So nah waren sie bis dahin ans Reich Gottes gekommen an seiner Seite. So viel hatten sie gesehen von der Herrlichkeit ungeahnter Himmel. Von Erlösung, Vergebung, Heilung.

Brotwunder, großartige Worte – zum Weinen schön. Sie hatten geglaubt und erkannt: Gott ist in der Welt.

Wir sind hier gar nicht alleine, Menschen werden geheilt. Unsere Gebete werden erhört, Gott ist ganz nahe.

„Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“

Ja, ja. In Zeit und Ewigkeit: Ja. Danach sehnen wir uns. Das wollen wir. Das stärkt uns im Leben und Sterben.

Und jetzt sollen sie sich bereit machen, ihren Herrn und Meister aus der sichtbaren Welt gehen zu lassen? Herzugeben?

In den Abschiedsreden Jesu im Johannesevangelium, aus dem unser Predigttext stammt, das Evangelium des Pfingstsonntags, wird dieses schmerzliche Gefühl des unabwendbaren Abschieds in ergreifende Worte gefasst. Bis heute erschüttert es uns Menschen, wenn wir fürchten müssen, Gott aus dem Blick zu verlieren, nachdem wir ihn doch gerade erst entdeckt und erkannt hatten.

Und genau an dieser Stelle der inneren Erschrockenheit hören die Jünger, die Frauen und Männer an Jesu Seite wieder einmal: Fürchtet euch nicht. Ihr werdet getröstet sein.

Dieser wunderbare Tröster Gottes, ein Geist, der eure Herzen und Sinne zu berühren vermag, wird zu euch kommen. Selbst beim Denken wird er euch helfen. Er wird euch lehren. Ihr werdet die Welt Gottes abschreiten, die Erde begreifen, all das Elend und die Angst und die Schönheiten und die Wunder und die Wahrheit in alle dem, und ihr werdet erleben: Ihr seid nicht alleine. Gottes Geist verbindet euch untereinander, und mit der Ewigkeit, die euch ins Herz schein.

Da ahnen sie, was durch Tod und Auferstehung Christi hindurch geschehen wird: Es muss Pfingsten werden. Der Geist muss zu uns kommen, damit wir den Trost nicht verlieren. Damit wir bei Trost sind.

Und genau so erleben sie es, liebe Gemeinde: Pfingsten bringt den neuen Geist in die Welt, den Geist Jesu Christi, den Geist der Wahrheit.

Und das Pfingstwunder ist: Man kann seine Wirkungen erkennen und sehen, denn Gott ist in diesem Geist gegenwärtig. Menschen werden frei. Geheilt. Aufgerichtet.

All das gibt es, nur wir sehen es manchmal nicht. Manchmal sind unsere Augen gehalten. Wie blind.

Ich hatte in der vergangenen Woche ein intensives Telefonat mit einer jungen Kollegin. Sie war so frustriert von unserer Kirche, und dazu von der ganzen Welt in Politik und Gesellschaft. So vieles erschien ihr grau und kraftlos. Sie selbst fühlte sich verzagt und ohne Mut.

„Hast Du denn in diesen Tagen auch mal was Schönes erlebt, etwas, was dich berührt hat? Eine Begegnung, ein Gespräch?“

Ich musste ihr klar machen, dass ich noch gar nicht an eine Lösung gedacht hatte bei meiner Frage, an abschließende Antworten oder großartige Durchbrüche.

Vielleicht was ganz Kleines, aber immerhin doch Gutes.

Und auf einmal sprudelte es aus ihr heraus. „Doch! sagte sie, Du hast ja recht.“ Und erzählte von Begegnungen und Erlebnissen, die ihr Herz berührt hatten, die sie bestaunt hatte. Keine großen Weltwunder, aber Augenblicke, in denen sie inspiriert war.

Inspiriert. Vom Geist angehaucht, vom Geist bewegt. Inspiriert.

Pfingsten ist das Fest, liebe Gemeinde, an dem wir die Inspirationen Gottes in uns und um uns herum wertschätzen und bestaunen, beklatschen und einfach weitergeben. Die kleine und große Freude. Die Neuanfänge und Aufbrüche. Sie werden sich immer in der Realität abspielen. Was geboren wird, muss in die Realität.

Aber genau hier erleben wir es doch: Trost. Wenn getröstet wird, ist Pfingsten. Genau hier erleben wir es doch: Vielfalt. Wenn die Vielfalt aus aller Herren Länder uns nicht mehr abschreckt, sondern von unserer Hoffnung erfüllt wird, wie damals in Jerusalem, dann ist Pfingsten.

Genau hier in der Realität erleben wir es doch: die Kirche wie wir sie von unseren Eltern und Vorfahren geerbt haben, wird kleiner und anders und manchmal haben wir große Sorgen. Aber dann erleben wir Aufbrüche, wohlthuende Begegnungen, kleine, mittelgroße und manchmal sogar schier unglaubliche Wunder, mitten unter uns. Dann ist Pfingsten.

Liebe Gemeinde, das Großartige an Pfingsten ist, dass es passiert. Wir Menschenkinder, hineingeworfen in ein Erdenleben, geboren in einen riesigen Kosmos, Staubkorn und Krone der Schöpfung zugleich, werden getauft mit dem Geist der Gegenwart Gottes.

Wir sind gar nicht allein. Christus, aufgefahren in Welten, zu denen uns kein Zugang zu Gebote steht, verheißt den Menschen einen großartigen Trost. Verspricht ihnen und uns, dass wir Frieden glauben dürfen, selbst dort noch, wo er uns vergeht und wir aufgehört haben, ihn zu suchen. Er flüstert es bis heute ins Ohr: selbst wenn ihr es oft vergeblich sucht in den Spielen der Macht und Vergeltung: mein Friede ist mit euch. Verzagt nicht. Niemand wird euch aus meiner Hand reißen.

Pfingsten ist darum das Fest gegenwärtiger Menschen, gestärkt von einem Geist, den ihnen niemand rauben kann. Deshalb feiern wir im Namen des Gottes, der uns Mutter und Vater ist, im Namen des Christus, der Menschen heilt, aufrichtet und erlöst, und im Namen des Heiligen Geistes, der uns bewegt hin auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Das dürfen wir glauben. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.